

Eine andere Probe ward in Alkohol gelöst, etwas Kalihydrat hinzugegeben und dieß Gemisch, nachdem ein rückleitender Kühler vorgelegt war, einige Stunden lang im Wasserbade zum gelinden Sieden erhitzt. Von der starkgebräunten Flüssigkeit ward der Alkohol abdestillirt, nach dem Erkalten der mit Wasser verdünnten Lösung ein ausgeschiedenes Harz durch Abfiltriren beseitigt und dann zu der klaren Lösung überschüssige Salzsäure gegeben. Es bildete sich ein reichlicher Niederschlag einer gelblichen Säure, deren Schmelzpunkt nach einer flüchtigen Reinigung zu $226-228^{\circ}$ gefunden wurde. — Mit dem Alkohol war ein in Wasser unlöslicher, flüchtiger Stoff übergegangen, dessen Menge nur hinreichte zu erkennen, daß er nicht der ursprüngliche Stoff sei. —

Zu einer wäßrigen Lösung der fraglichen Verbindung ward etwas Lösung von übermangansaurem Kali zugesetzt. Das Permanganat zersetzte sich nach einer kurzen Zeit, was durch eine mäßige Erwärmung unterstützt wurde. Vom Manganoxyd ward abfiltrirt und darauf die Flüssigkeit mit Salzsäure angesäuert. Es bildete sich ein weißer, pulveriger Niederschlag. Die aus diesem mittels Umkrystallisiren aus Alkohol erhaltenen Krystalle schmolzen bei 228° , bräunten sich jedoch bei dieser Temperatur.

Ein vorläufiger Versuch zeigte, daß bei der Einwirkung von alkoholischem Ammoniak eine in Wasser unlösliche organische Base entstünde.

Eine geringe Menge der Verbindung ward im Proberröhrchen unter etwas Wasser geschmolzen und darauf eine konzentrirte Lösung von saurem schwefligsaurem Natron hinzugegeben. Nach vier Minuten war die Flüssigkeit erfüllt von weißen, perlmutterglänzenden Schüppchen vom Aussehen der Verbindung des Benzaldehyds mit sauren schwefligsauren Alkalien. Diese Krystalle lösten sich sehr schwierig in Alkohol, waren bei 100° noch nicht geschmol-